

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentenbank“ in Berlin, Haasenstejn u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 152.

Sonnabend den 1. Juli 1893.

XI. Jahrg.

Abonnements auf die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“, 2 Mk. für ein Vierteljahr, nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse“, Thorn Katharinenstraße 1.

## Wachwort zu den Wahlen.

Der alte Reichstag war aufgelöst worden, weil sich trotz des Entgegenkommens, das die verbündeten Regierungen mit ihrem Eingehen auf den Antrag Suene bewiesen hatten, keine Mehrheit für eine Verständigung finden ließ. Noch im April hatte manches nationalgefärbte Blatt lebhaft Bedenken gegen den Gedanken der Auflösung geltend gemacht; es werde damit ein Wahlkampf von nie dagewesener Festigkeit entzündet und in der Hauptsache, d. h. für die Militärvorlage, doch wahrscheinlich nichts erreicht werden, da bei der Zerfahrenheit des Parteiwesens und bei der ungünstigen Geschäftslage die allgemeine Stimmung nicht günstig sei und die innere Lage durch das rückwärtslose Vordringen radikaler Elemente verschärft werden könne. Leicht war der Entschluß zur Auflösung gewiß nicht zu fassen, aber er mußte gefaßt werden, da mit der Verstärkung unserer Wehrkraft die Sicherung der Zukunft des Reiches auf dem Spiele stand und da in einer Zeit innerer Wirren eine zurückweichende, schwankende und unentschlossene Regierung das schlimmste von allen Uebeln wäre.

Verlauf und Ausgang des Wahlkampfes haben die Bedenken gegen die Auflösung widerlegt und der Opposition im vorigen Reichstage Unrecht gegeben. Die Wahlen sind im ganzen ruhig verlaufen und die Erregung der Geister war kaum größer als in früheren Wahlkämpfen. Die innere Lage ist nicht verworren, sondern klarer geworden. Vor allem ist die sozialdemokratische Gefahr der bürgerlichen Gesellschaft so deutlich vor die Augen getreten, daß in weiten Kreisen die Nothwendigkeit eines festeren Zusammenhalts und des Zurückdrängens kleiner Parteien unter den Elementen, die für die Erhaltung der Staatsordnung eintreten, mehr als je erkannt wird. Zwar hat die sozialdemokratische Bewegung lange nicht so zugenommen, als die Sozialdemokraten selbst erwartet hatten, und wenn auch die Bewegung mit ihrer größeren Ausdehnung mehr verflachen mag, so sind doch darin Gefahren genug vorhanden, um die Gegensätze unter den bürgerlichen Parteien zu mäßigen und abzuschwächen. Die Verdränger der Richter'schen Partei und ausgesetzter katholischer Wähler mit der Sozialdemokratie bei den Stichwahlen widerspricht der Behauptung, daß sich in Bezug auf die sozialistischen Bestrebungen eine Klärung zeige, nicht, sondern bekräftigt sie. Mit diesem Rucke nach links hat die freisinnige Partei eine Scheidung von den sogenannten Ordnungsparteien vollzogen und zugleich diejenigen liberalen Elemente von sich abgestoßen, die bisher nur mit unterdrücktem Mißmuth einer fortgesetzten Parteipolitik der Verneinung und zerkleinernder Nörgelerei gefolgt waren.

Für die nächstliegende große Aufgabe der Reichsgesetzgebung endlich hat sich ein Verständnis gezeigt, das die pessimistische Befürchtung eines ununterbrochenen Niedergangs des nationalen Gedankens im deutschen Volke zu widerlegen geeignet ist. Die

Militärvorlage, die für die Regierung die einzige Wahlparole war und sein mußte, hat zwar die Wahlbewegung nicht ausschließlich beherrscht, aber gerade auf der Seite, wo daneben wirtschaftliche Interessen lebhaft geltend gemacht wurden, hat man die große nationale und auch wirtschaftliche Bedeutung der Wehrfrage am wenigsten verkennen wollen. So erscheint durch eine Verstärkung der Konservativen und Mittelparteien, denen sich die Antisemiten anreihen, und durch die schwere Niederlage des Richter'schen Freisinn, der die Führung der Opposition im vorigen Reichstage hatte, der Hauptzweck der Auflösung erreicht, nämlich eine Mehrheit zu gewinnen, mit der sich die verbündeten Regierungen über eine Lebensfrage der Nation verständigen können.

## Politische Tageschau.

Die Arbeiten des preussischen Landtages gehen ihrem Abschlusse entgegen. Das Abgeordnetenhaus hat nach Wiederaufnahme seiner Sitzungen das neue Wahlgesetz auch in zweiter und endgültiger Abstimmung nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen, während das Herrenhaus die Gesetzesentwürfe betreffend die Aufhebung direkter Staatssteuern (Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern an die Gemeinden) betreffend die Einführung einer Ergänzungs- (Vermögens-) Steuer und betreffend die Verbesserung des Schulwesens seinerseits nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen hat. Inzwischen dürfte das Herrenhaus bereits das Kommunalsteuergesetz mit einigen Aenderungen, die aber keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten mit dem andern Hause ergeben, erledigt haben. Man kann also schon jetzt sagen, daß das große Projekt der Reform der direkten Steuern in Preußen unter Dach und Fach ist.

Wie man aus Abgeordnetenkreisen hört, soll die Präsidentschaftswahl im Reichstage nicht bereits am Mittwoch, dem Tage nach der Eröffnung, stattfinden, sondern auf den Donnerstag verschoben werden, um den Fraktionen Zeit zu geben, sich über die geeigneten Persönlichkeiten zu einigen. An der Wiederwahl des Herrn von Leseow zum ersten Präsidenten dürfte kein Zweifel bestehen. Den Posten des ersten Vizepräsidenten wird das Centrum neu zu besetzen haben, da bekanntlich Graf Ballestrem nicht wieder Mitglied des Reichstages ist. Wie es heißt, ist der Fhr. v. Heeremann hierzu ausersehen. Der zweite Vizepräsident, den in der vorigen Legislaturperiode die Deutsch-Freisinnigen stellten, hat diesmal aus den Reihen der National-Liberalen hervorzugehen. Was die Militärvorlage betrifft, so gilt es jetzt als wahrscheinlich, daß die zweite Lesung nicht sogleich im Plenum vorgenommen wird. Man dürfte es vorziehen, den Entwurf, mit Rücksicht auf die zahlreich neu in das Haus eintretenden Mitglieder, vorerst einer Erörterung in der Kommission zu unterziehen, für welche man aber nur eine kurze Zeitdauer in Anspruch bringt. Die Sommerferien würde danach etwa 3 Wochen in Anspruch nehmen und in der letzten Juliwoche geschlossen werden können.

Das Resultat der 180 Stichwahlen stellt sich nach dem „Reichsanzeiger“, unter Berücksichtigung neuerer Meldungen betreffs der Parteistellung einzelner, nunmehr wie folgt: Konservative 25, Freikonservative 13, Nationalliberale 35, frei-

sinnige Vereinigung 9, freisinnige Volkspartei 24, sabb. Volkspartei 7, Ultramontane 15, Welsen 7, Sozialdemokraten 20, Polen 7, Antisemiten 13, Wilde 4, Elsäßer 1. Das Gesamtergebnis der Haupt- und Stichwahlen ist folgendes (in Klammern fügen wir den Patetbestand des vorigen Reichstages bei und verzeichnen dahinter den Gewinn oder Verlust mit + oder -):

Konservative	49 + 25 = 74	„	(68) + 6
Freikonservative	11 + 13 = 24	„	(18) + 6
Nationalliberale	15 + 35 = 50	„	(42) + 8
Freisinnige Vereinigung	3 + 9 = 12	„	(68) - 32
Freisinnige Volkspartei	0 + 24 = 24	„	(10) + 1
Süddeutsche Volkspartei	4 + 7 = 11	„	(105) - 9
Ultramontanen	81 + 15 = 96	„	(10) - 3
Welsen	0 + 7 = 7	„	(36) + 8
Sozialdemokraten	24 + 20 = 44	„	(17) + 2
Polen	12 + 7 = 19	„	(6) + 10
Antisemiten	3 + 13 = 16	„	(6) + 3
Wilde	5 + 4 = 9	„	(1)
Däne	1 + 0 = 1	„	(10) -
Elsäßer Protestler	6 + 1 = 7	„	
Elsäßer f. d. M.	3 + 0 = 3	„	

Hiernach haben den Verlust die Freisinnigen (- 32 Sitze), das Centrum (- 9 Sitze) und die Welsen (- 3 Sitze), zusammen - 44 Sitze zu tragen. Den Gewinn haben die Konservativen mit + 6, die Freikonservativen mit + 6, die Nationalliberalen mit + 8, die Sozialdemokraten mit + 8, die süddeutsche Volkspartei mit + 1, die Polen mit + 2, die Antisemiten mit + 10 Sitzen, zusammen 41, wozu noch 3 Sitze als Gewinn den sog. Wilden zufallen.

Die „Post“ schreibt: „In Regierungskreisen giebt man sich nur desto mehr der Erwartung hin, daß die Ergebnisse der Börsen-Enquete dazu führen werden, die an der Börse bestehende Ordnung in mancher Hinsicht einer gründlichen anderweitigen Gestaltung zu unterwerfen, als sich bei den Sachverständigen-Bernehmungen herausgestellt hat, wie auch die Vertreter der großen Finanz mit manchen Vorgängen an der Börse nichts weniger als einverstanden sind und es im Interesse des legitimen Geschäfts selbst liegend erachten, wenn eine Herabminderung der bestehenden Mißstände erzielt werden möchte. — Also nur eine „Herabminderung“, nicht eine Beseitigung?“ Das ist eine sehr lahme Erklärung.

Die Schäden, welche die große Dürre gebracht hat, können leider durch das inzwischen eingetretene günstigere Wetter nicht mehr ausgeglichen werden, aber es ist wenigstens auf eine erhebliche Milderung zu hoffen. Nichts destoweniger erwies sich ein staatliches Eingreifen erforderlich. Wir in Deutschland sind nicht allein von der Futtermittel betroffen, wir haben namentlich in den westlichen Staaten Leidenesgefährten. Es ist bekannt geworden, daß sich die französische Regierung bemüht hat in Deutschland und speziell in der Provinz Posen Futtermittel aufzukaufen. Und da uns das Geld näher sein muß als der Rod, so ergab sich von selbst die Maßregel, durch ein Verbot der Ausfuhr von Futtermitteln den nöthigsten Bedarf im Lande festzuhalten. Ueber weitere Maßregeln, die von den Regierungen der Einzelstaaten ergriffen wurden, als Tarifherabsetzungen, Kreditgewährung u. s. w. wurde bereits berichtet.

## Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(54. Fortsetzung.)

XV.

Am nächsten Morgen machte Le Fleuwe sich in aller Frühe aus dem Staube und überließ seiner Frau das peinliche Geschäft, den Gerichtsvollzieher für einen Tag zu vertrösten. Wenn überhaupt, so konnte dieses nur Baleska's Mitleid erregender Erscheinung gelingen, Le Fleuwe's Aeußeres war wenig dazu angehan, Nachsicht und Milde zu erwecken.

Der Beamte kam, und obgleich ihm Baleska's Bitten und Vorstellungen etwas alltägliches waren, worauf er für gewöhnlich keinen Werth legte, ließ er sich dennoch, er wußte selbst nicht, wie es kam, von dem jammervollen Anblick der jungen Frau weichstimmen und gab eigentlich schon über seine Befugnisse hinaus, noch vierundzwanzig Stunden Frist.

Als Le Fleuwe am Abend, oder besser in später Nacht nach Hause kam und Baleska ihm nach langem angstvollen Warten auf der Treppe empfing, umarmte er sie plötzlich und drückte ihr mit seinem vom Cigarrensaft nassen, bierdunstigen Munde zahlreiche kühle Küsse auf Lippen und Wangen.

Baleska kannte dieses Stadium bei ihrem Manne nur zu gut. Ein Schauer des Widerwillens durchströmte ihre Glieder unter jenen unempfindlichen und unappetitlichen Zärtlichkeiten. Aber sie athmete dennoch erleichtert auf; bei schlechter Stimmung; that ihr Mann selbst im trunkensten Zustande nicht vergleichen; er mußte also Geld haben, und das war im Augenblick die Hauptsache.

Ihre Hoffnung bestätigte sich.

Le Fleuwe taumelte ins Zimmer und warf seine Brieftasche auf den Tisch.

Nun kann der Kerl kommen. Wir haben Geld wie Heu,“ krächzte er mit zitternder Zunge. Dann zählte er mehrere Hundertmarktscheine auf und schob zwei davon seiner Frau zu.

„Da, bezahle den Bremmel; den Rest kannst du behalten. Morgen Mittag esse ich zuhause, aber anständig bitte ich mir aus!“

Baleska blickte erstaunt auf das viele Geld, wagte aber nicht nach der Quelle zu fragen. Wozu auch? Entweder gab es gar keine Antwort, oder der Bescheid verkümmerte die Freude an augenblicklichen Besitz. Im Schweisse der Arbeit war die Summe entschieden nicht erworben, also im günstigsten Fall durch Spiel oder, was am nächsten lag, als Darlehn. In kurzer Zeit wird vielleicht die Noth wieder vor der Thür stehen; aber für jetzt war sie vertrieben und das genügte.

Wer stets gezwungen ist, aus der Hand in den Mund zu leben, für den giebt es kein Morgen. Bis dahin war Baleska schon längst gekommen.

Anderen Tags schlief Le Fleuwe bis in den Mittag hinein, während seine Gattin den Gerichtsvollzieher abfertigte und in einem nahen Restaurant, Konrad's Weisungen entsprechend, ein kleines Diner bestellte.

Lange war das Tischgespräch zwischen den Eheleuten zerfallen gewesen. Konrad aß fast immer außerhalb oder zu späterer Zeit als Baleska. Meist behagte ihm die bescheidene Kost nicht, mit der seine Frau den Rest ihrer Kräfte aufrecht erhielt, und oft eilte er schon beim Anblick der Mahlzeit mit dem Ruf: „Kein Geld haben und noch schlecht leben!“ einfach zur Thür hinaus. Jemand einen Bekannten trifft man sicher in der Passage oder in der Friedrichstraße, mit dem man bei Albrecht oder sonst wo dinieren kann. Na, und hat man dann mal sein Portemonnaie vergessen, was schadet das? Solch kleine Fatalitäten können dem reichsten Mann passiren und der gute Freund legt die paar Mark gern für einen aus. Heute war aber alles anders, Le Fleuwe war zufrieden; denn was auf den Tisch kam, war keine Proletarier-Nahrung, wie er sonst die Mahlzeiten seiner armen Frau nannte. Ueberdies hatte er seinen Kausch einmal gründlich ausgeschlafen, sein Kopf war klar und Konrad empfand die Stille des häuslichen Lebens als eine wohlthuende Unterbrechung seiner

Ausweifungen. Er war bei Tisch beinahe liebenswürdig gesprächig gegen seine Frau, und forderte sie schließlich für den Nachmittag zu einem Ausflug nach den Zelten auf.

So sehr sich Baleska innerlich gegen derlei Vergnügungen sträubte, so schmerzlich es sie berührte, daß das schöne Geld gleich wieder mit Gewalt verthan werden sollte, ging sie dennoch scheinbar ganz zufrieden auf seinen Vorschlag ein. Wußte sie doch ganz genau, daß er ihr Ablehnen zur Vorwand nehmen würde, um mit der Miene des Zurückgestoßenen, Beleidigten ihr während der nächsten Wochen die entschlichsten Stunden zu bereiten.

Merkwürdig, ihrer Bescheidenheit und duldbenwilligen Sanftmuth gegenüber vermochte Le Fleuwe seiner Abneigung nicht recht Luft zu machen. Aber wehe dem unglücklichen Weibe, wenn es sich einmal, auch nur scheinbar, ins Unrecht setzte! Solchen Anlaß ergriff ihr Mann voll teuflischer Freude, um mit dem lang verhaltenen Groll wahrhaft vulkanartig gegen sie loszubrechen; und es dauerte dann immer lange, ehe der Vulkan verrauchte war.

Bald nach dem Essen machte das Ehepaar sich zum Aufbruch zurecht.

Le Fleuwe holte aus dem Kleiderschrank seinen Sonntagsanzug sowie den noch gut erhaltenen schwarzen Cylinder und zog aus der Tasche seines Ueberziehers ein Paar nagelneue braune Glacehandschuhe.

In wenigen Minuten stand er fein à la Gigerl vor seiner Frau.

Diese war mit ihrer Toilette schneller fertig, indem sie die Abgetragenheit ihres einzigen Straßentandes mit einem nicht mehr ganz modernen, aber noch leiblich erhaltenen Sommer-Umhang verdeckt hatte. So angethan stiegen sie nebeneinander die Treppe hinab. Auf der Straße bot Le Fleuwe seiner Frau den Arm und schritt mit ihr den Werder'schen Markt zu. Dort bestiegen sie eine Droschke erster Klasse und fort ging es im herrlichsten Sonnenschein durch die dicht belebten Straßen. (F. f.)

Entgegen der Auffassung deutscher maßgebender Zeitungen, es sei Rußland eigentlich wohl nie recht Ernst mit dem Handelsvertrage mit Deutschland gewesen und man müsse die Verhandlungen als abgebrochen ansehen, stellen Petersburger Blätter fest, daß die Verhandlungen zu keiner Zeit abgebrochen wären. Es seien zwei hervorragende Kommissare russischerseits Mitte Juni nach Berlin geschickt, um direkt die Unterhandlungen zu leiten. Ehe das Resultat derselben nicht bekannt sei, werde auch die Infratretung des Maximaltarifs nicht erfolgen.

Man könnte glauben, die Sozialdemokraten würden vernünftig, wenn man die Ueberschrift „Sehr vernünftig“ über einen Abdruck aus einem französischen Arbeiterblatt im Vorwärts liest, in dem es heißt: „Die Lösung der Militärfrage liegt bei uns Franzosen. Hören wir auf, von Revanche zu sprechen und Europa wird aufhören zu rüsten.“ Aber man täuscht sich, denn der „Vorwärts“ fährt fort: „Die Lösung der Militärfrage liegt in erster Linie auch bei uns Deutschen.“ Gründe hierfür werden natürlich nicht beigebracht.

Die schweizerische Bundesversammlung, welche gestern ihre Sitzungen schloß, hat die internationale Uebereinkunft zum Schutze gegen die Cholera genehmigt und die Errichtung eines schweizerischen Gesundheitsamts beschlossen. — In Bern müssen das Bundespalais und die Regierungsgebäude militärisch bewacht werden, weil man fortwährend Dynamitanschläge befürchtet.

Wie die Untersuchungen gegen den Fälscher Norton ergeben, hat Norton schon im März, die gefälschten Dokumente an den Mann bringen wollen und zwar an den Redakteur des „Gaulois“, Meyer. Diesem schwindelte Norton auch vor, er besitze Beziehungen zur englischen Botschaft und auf Grund dieser Angabe habe er, Meyer, die damalige Mittheilung wiedergegeben, daß die Königin Viktoria von England abzudanken beabsichtige.

Das „D. B. G.“ meldet aus Madrid: Nachdem Deutschland auf die Vorschläge der spanischen Regierung mit einer Verminderung der Tarife auf spanische Weine geantwortet hat, wird der Handelsvertrag zwischen den beiden Ländern spätestens Ende Juli unterzeichnet werden.

Sofern die Ratifikation des zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn vereinbarten neuen Handelsvertrags, welcher am 1. Juli d. Js. in Kraft treten soll, rechtzeitig erfolgt, werden von diesem Tage ab auf die Einfuhr aus Deutschland diejenigen Zölle in Anwendung kommen, welche Serbien in dem neuen Verträge Oesterreich-Ungarn zugesprochen hat.

### Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni 1893.

— Se. Majestät der Kaiser wird am Freitag Nachmittag um 4 Uhr aus Kiel wieder in Potsdam eintreffen. Ihre Majestät die Kaiserin sowie der Kronprinz sind am Donnerstag früh gleich nach 7 Uhr wieder in Potsdam eingetroffen. Nach der am 7. Juni erfolgten Feier des Geburtstages des Prinzen Eitel Fritz, der an diesem Tage in das 1. Garderegiment z. F. als jüngster Lieutenant eingestellt wird, werden der Kaiser und die Kaiserin ihre Reise nach Norwegen am 8. Juli antreten. Die kaiserlichen Kinder werden auch in diesem Jahre sich wieder nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel begeben und voraussichtlich schon am 9. Juli von Potsdam aus dorthin abreisen.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz feierten am Mittwoch im engsten Familienkreise im St. James-Palaste in London das Fest der goldenen Hochzeit. Unter den ersten Glückwunschtelegrammen befand sich eins von der Königin Viktoria. Die Familie des Jubelpaares hatte reiche Geschenke gesandt. Auch die Stadt Neustrelitz beging den Tag festlich. Die Straßen der Stadt waren reich geschmückt. Eine Revue leitete die Feier ein, dann folgte der Gottesdienst für das Militär in der Kapelle und für die beiden Gemeinden in der Stadtkirche, wo gleichzeitig die von dem Großherzog der Kirche geschenkte Orgel eingeweiht wurde. Mittags fand ein Konzert statt, in verschiedenen Lokalen der Stadt wurden die Armen unentgeltlich bewirtet. Am Nachmittag setzte sich ein statilicher Festzug nach dem Schützenhausplatze in Bewegung, wo ein großes Volksfest abgehalten wurde. Die Festrede hielt der Pastor Schmidt. Dem in London weilenden großherzoglichen Paare wurden zahlreiche Glückwünsche übermittelt. Anlässlich des Jubiläums vollzog der Großherzog eine größere Anzahl von Ernennungen, Ordensverleihungen und Gnadenakten.

— Die Enthüllung des Denkmals für den verstorbenen Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin im Schloßgarten zu Schwerin ist auf den 24. August angesetzt. Der Kaiser wird einer Einladung des jetzigen Großherzogs folgend, der Feier beiwohnen.

— Einer Münchener Meldung zufolge, hat der Kaiser den Prinzen Rupprecht von Bayern zu den im September dieses Jahres in Elsaß-Lothringen stattfindenden Kaisermandövern eingeladen, welcher Einladung der Prinz Folge leisten wird.

— Wie verlautet, wird der Prinz von Neapel, einer früheren Einladung des Kaisers Folge leistend, als Gast des letzteren den großen Mandövern beiwohnen. Einem Gerücht zufolge wird auch ein österreichischer Prinz zugegen sein.

— Der russische Thronfolger ist gestern Abend 8 Uhr 24 Minuten mittels Separatzuges auf dem Bahnhofe Friedrichstraße angekommen. Zur Begrüßung des Thronfolgers hatte sich der russische Botschafter mit dem Personale der Botschaft eingefunden. Kronprinz Nikolaus verließ mit seinem Gefolge den Bahnhof und begab sich in einem Wagen der Botschaft in das russische Botschaftspalais, wo das Souper servirt wurde. Die Abreise erfolgte um 10 Uhr 7 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge.

— Die Prinzessin Friedrich Leopold wird am Sonnabend die prinzipalen Kinder nach Sahnitz geleiten, wo diese wegen der in Klein-Glienitz ausgebrochenen Diphtherie-Epidemie eine längere Zeit verbleiben sollen.

— Der Generalfeldmarschall von Blumenthal ist in Interlaken eingetroffen.

— Im Herrenhause fand heute eine Besprechung über Maßregeln gegen die Futtermittelnot statt.

— In einer Versammlung von Abgeordneten und praktischen Landwirthen, welche heute im Herrenhause stattfand, hat der Landwirtschaftsminister von Heyden das Ausfuhrverbot auf Heu und Kleie als erforderlich bezeichnet. Der Minister führte

die Maßregeln der Forstverwaltung zur Beseitigung des Streumangels an; bezüglich der Abhilfe gegen den Futtermittelmangel sei die Staatsunterstützung besser als ein Darlehn. Eventuell würden außerordentliche Mittel bereitgestellt werden. Der Nothstand solle erst bei dringender Lage offiziell proklamiert werden. Wo die Kalamität groß sei, könnten Frachtermäßigungen gewährt werden. An die Darlegung des Ministers schloß sich eine lebhaftige Debatte, an welcher sich der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Reichstagsabgeordneter v. Plöck, sowie v. Schorlemer, beteiligten. Eine Abstimmung ist nicht erfolgt.

— Kommerzienrath Kühnemann, der Hauptförderer der Berliner Gewerbeausstellung im Jahre 1896, berichtet der „Deutschen Warte“, 30 Millionen Mark seien bereits gezeichnet und über 3000 Anmeldungen eingegangen.

— Der in Dresden (Altstadt) und in Alsfeld gewählte Antisemit Zimmermann nimmt das Mandat in Alsfeld an. An seiner Stelle wird in Dresden der Baumeister Hertwig aufgestellt werden.

— Die Hauptwahl im Kreise Oberbarnim wird von freisinniger Seite angefochten werden, da bei der Hauptwahl einzelne Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen. Es fehlten dem freisinnigen Kandidaten nur 45 Stimmen, um statt des Sozialdemokraten mit dem Freikonserativen in Stichwahl zu kommen.

— Wie das in Witten erscheinende „Märk. Tagebl.“ mittheilt, ist das Reichstagsmandat von Hersfeld-Hünfeld, wo an Stelle des bisherigen konservativen Abg. v. Schleinitz der Antisemit Berner-Rassel gewählt worden, dem deutsch-sozialen Antisemiten Dr. König in Witten angeboten worden, der aber abgelehnt hat.

— Durch Vergleichung der in den einzelnen Wahlbezirken am 15. und am 24. d. abgegebenen Stimmen stellt die „Sag. Ztg.“ fest, daß bei der Stichwahl zwischen Eugen Richter und dem Sozialdemokraten Breil über 30 Prozent der im ersten Wahlgange für den nationalliberalen Kandidaten abgegebenen Stimmen auf den Sozialdemokraten übergegangen seien, fügt aber hinzu: Uebrigens wollen wir gern anerkennen, daß ein Theil der Nationalliberalen, die einschichtigen Elemente der Partei, für Eugen Richter gestimmt haben.“

— Gegen die Kölner Wahlen sind bereits die angekündigten Wahlproteste eingegangen, von nationalliberaler Seite sowohl wie von den Sozialdemokraten.

— In München 1 ist bekanntlich in der Stichwahl der Sozialdemokrat Birk gewählt worden. Da es notorisch ist, daß die Sozialdemokraten bei ihrer vorzüglichen Parteidisziplin fast den letzten Mann an die Urne gebracht haben, wird es erklärlich, warum der Kandidat der Ordnungsparteien nicht siegen konnte — 47 Prozent der Wahlberechtigten haben, wie die „Allg. Ztg.“ konstatiert, ihrer Wahlpflicht nicht genügt!

— In Rothenburg a. L. (6. Wahlkreis in Mittelfranken) ist Hilpert (bayr. Bauernbund) gewählt.

— Von den Anarchisten über die amtliche Ermittlung der Stichwahlresultate stehen noch 30 aus, welche sich hauptsächlich auf die erst am Montag erfolgten Wahlen beziehen.

— Rechtsanwalt Hertwig war bekanntlich von dem Ehrengericht der Anwaltskammer mit der Strafe des Verweises belegt worden, weil er in seiner Verteidigung Alshwards in der Prozesse wegen Beleidigung Löwes durch die Bemerkungen, mit denen er sein Mandat niederlegte und die militärischen Sachverständigen kritisierte, gegen § 28 der Rechtsanwaltsordnung verstoßen hatte. Dem Oberstaatsanwalt war die Strafe zu gering, dem Rechtsanwalt Hertwig dagegen erschien sie zu hoch, und beide wandten sich an den Disziplinarhof beim Reichsgericht. Dieser hat nun am Sonnabend die Berufung verworfen, sodas das Urteil, wie die „Staatsbürger-Ztg.“ meldet damit rechtskräftig geworden ist.

— Julius Stettenheim, der Herausgeber der „Deutschen Wespen“, theilt mehreren Blättern mit, ihm sei von dem angeklagt gegen ihn eingeleiteten Majestätsbeleidigungsprozeß bis zur Stunde „absolut nichts bekannt“.

— In Straßburg muß das einzige freisinnige Organ im dortigen Wahlkreise, das „Straßb. Wochenbl.“ wegen Mangels an Unterstützung von Seiten der Parteigenossen nach 7 1/2 jährigem Bestehen von Anfang des neuen Quartals ab zu erscheinen aufhören. Auch ein Beweis für den „deutschen Rück nach links“.

Köln, 29. Juli. Der Weihbischof Daudri ist heute gestorben.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Ueber die Suspension des Pariser Komtoirs Lyon-Allemand wird der „Frankf. Ztg.“ aus Paris gemeldet, daß die Aktiva und Passiva 13 Millionen betragen und daß die Aktiva schwer einbringlich sind.

### Ausland.

Wien, 29. Juni. Der Botschafter v. Szogyenyi, welcher nur zu kurzem Aufenthalt nach Oesterreich gekommen war, wurde gestern vom Kaiser empfangen und trat alsdann abends die Rückreise nach Berlin an.

Paris, 28. Juni. Der boulangistische Abgeordnete Doubeau wurde am Mittwoch wegen Unterschlagungen von 325 000 Franks zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Madrid, 29. Juni. Die Königin-Regentin unterzeichnete gestern eine Verordnung, wonach die Anwendung der militärischen Reformen suspendirt wird.

London, 29. Juni. Der Admiral Sir Michael Culme Seymour ist zum Chef des Mittelmeer-Geschwaders an Stelle des verstorbenen Admirals Tryon ernannt.

### Provinzialnachrichten.

Culm, 28. Juni. (Das dritte westpreussische Bundeschießen) wird am 16.—18. Juli cr. in Culm abgehalten. Viele Schützen nicht nur des Bundes, sondern auch solche, welche bis jetzt außerhalb desselben stehen, haben ihre Theilnahme an dem Fest bereits angezeigt. Die Kaiser-Wilhelm-Schützengilde bietet alles auf, um ihren zahlreichen Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten und ein bequemes Schießen zu ermöglichen. Und damit die eingeladenen Herren nicht mit leeren Händen heimkehren, sind schöne Ehrenpreise in großer Zahl und im Werthe von über 1500 Mk. gestiftet. An diesen Stiftungen haben unter anderen auch die Schützengewerkschaft und der Verein junger Kaufleute mit namhaften Summen sich beteiligt.

Aus der Culmer Stadtniederung, 28. Juni. (Leichangelegenheit. Distanzradfahrt). Gestern fand in Grenz eine Sitzung des Reichsamtes statt. Die Versammelten begaben sich nach dem Ziel der Schwäbaler Entwässerung bei Schönsee, um an Ort und Stelle über die vorzunehmenden Arbeiten zu berathen. Ferner soll der Strombauinspektus veranlaßt werden, den alljährlich stattfindenden Versammlungen durch Anlage geeigneter Schutzvorrichtungen vorzubeugen. — Eine energische Distanzradfahrt per

Zweirad machte gestern Herr Pianofortefabrikant L. aus Danzig mit einem anderen Sportmann. Derselbe fuhr morgens 4 Uhr in Danzig ab und gelangte, die Cauffee über Dirschau, Wernau, Neuenburg und Graudenz benutzend, trotz argen Regenwetters 3 Uhr nachmittags in Schönsee (Stadtniederung) an. Nach einem halbtägigen Aufenthalt machten sich die beiden Herren auf den Rückweg.

Graudenz, 28. Juni. (Vom Lutherfestspiel. Rathhausangelegenheit). Die Rechnungen über die Kosten des Lutherfestspiels sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Durch Herabminderung einiger Forderungen ist das Gleichgewicht von Einnahme und Ausgabe in Höhe von fast 10 000 Mk. hergestellt. — Der hiesige Magistrat hat das abgebrannte Rathhaus zum Verkauf ausgeschrieben, weil die Absicht besteht, das Rathhaus zu verlegen. Eine Anzahl Bürger von Graudenz protestirt nun energisch hiergegen und verlangt, den Verkauf der Grundstücke Marktplatz 3/4 aufzuheben, und so schnell als möglich mit dem Neubau eines Rathhauses auf diesem Platz vorzugehen.

Marientwerder, 28. Juni. (Ein unverantwortlich leichtsinniger Streich) kann für einen hiesigen Kaufmannslehrling leicht böse Folgen haben. Derselbe hatte kürzlich einem schon bejahrten Manne die ihm unentgeltlich gewordene kurze Peise mit Tabak gefüllt und diesem Schießpulver beigemischt. Natürlich explodirte später dieser fragwürdige Inhalt, wobei dem Knauer glücklicherweise nur leichtere Verletzungen im Gesichte beigebracht wurden. Daß die Explosion so glücklich verlief, ist nur dem Umfange zuzuschreiben, daß der Pfeifenkopf ohne Verschuß gewesen ist.

Marientwerder, 29. Juni. (Seltene Jubiläum). Herr Pfarrer Baranowski in Tiefenau beging heute am Feste Peter Paul sein 60jähriges Priesterjubiläum. Herr Baranowski steht im Alter von 88 Jahren. Derselbe ist nach dem Senior des ermländischen Klerus Herrn Domdechant Müller in Frauenburg der älteste Geistliche der Diöcese Ermland. Er besitzt den königl. Kronenorden 3. Klasse und den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

Ubing, 26. Juni. (Großes Aufsehen) erregte gestern Nachmittag hier ein Radfahrer wegen seines eigenartigen Kostüms. Es war ein junger Russe, welcher infolge einer Wette den Weg von Petersburg über Kistrin, Leipzig, Nürnberg, München, durch die Schweiz und den Bodensee nach Paris auf dem Rad zurücklegen will. Der Russe ist Vegetarianer. Sein Mittagessen bestand hier aus Äpfeln, Erdbeeren und süßem Kompot. Ankunft und Abfahrt läßt er sich an den verschiedenen Orten von den Hotelwirthin oder von Mitgliedern des Londoner Union-Klubs bescheinigen, von welchen er eine Liste bei sich führt.

Braunsberg, 27. Juni. (Todesurtheil). In der Strafsache gegen die Arbeiterfrau Elisabeth Keesel geb. Preuß aus Reichwalde wegen Nordes fällt das hiesige Schwurgericht heute ein Todesurtheil. Die unnatürliche Mutter hatte ihr eigenes eheliches Kind gleich nach der Geburt ums Leben gebracht, indem sie es in einen mit Wasser angefüllten Trankeimer steckte. Nachdem das kleine Wesen ausgeathlet hatte, steckte die Rabenmutter es in einen großen Milchtopf und stellte diesen unter ihr Bett. Am 15. Dezember v. Js. war das Kind geboren und bis Anfang März d. Js. ließ die M. die Leiche unter ihrem Bett, bis der starke Verwesungsgeruch sie schließlich zwang, den Leichnam fortzuschaffen.

Willau, 28. Juni. (Auf eigenthümliche Weise) hat die geisteschwache 67jährige Näherin Böhner ihren Tod gefunden. Sie wurde, entkleidet, in einem mit Wasser angefüllten Regenwasserfaß mit dem Kopf nach unten als Leiche aufgefunden. Ob sie absichtlich den Tod gesucht hat oder in einem Anfall von Geistesföhrung verunglückt ist, weiß man nicht.

Tilsit, 27. Juni. (Unglücksfall). Ueber einen betrübenden Unglücksfall wird der „T. Z.“ aus Kofen gemeldet: Die Frau des Matrosen Sommerfeld von Galdon-Jonken ging am 25. d. mit ihren beiden Knaben von 11 und 9 Jahren am rechtsseitigen Ufer des Ausstromes entlang, um ihren Mann zu erwarten, der um diese Zeit eintreffen sollte. Da der Kieselahn des Schiffers noch nicht in Sicht war, gestattete sie ihren Knaben ein Bad zu nehmen. Der jüngere ging zuerst ins Wasser. Die Mutter wurde aber sogleich gewahrt, daß er keinen Grund fand. Ohne sich zu besinnen, sprang sie ihm nach und erfaßte ihr Kind, jedoch der Strudel riß beide in die Tiefe. Der ältere Knabe lief nun, nach Hilfe rufend, am Ufer entlang. In diesem Augenblick kam das Fahrzeug des Schiffers, auf dem sich der ahnungslose Vater befand. Doch gelang es weder seinen, noch den Bemühungen anderer inzwischen herbeigeeilter Personen, die Unglücklichen zu retten.

Tilsit, 28. Juni. (19 russische Auswanderer) wurden gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe angehalten. Da dieselben nicht die erforderlichen Legitimationspapiere und Geldmittel besaßen, mußten sie über die Landesgrenze zurückbefördert werden.

Tilsit, 28. Juni. (Folgen eines Streits). Am gestrigen Tage geriet der Rosmann Michael Kieleit zu Kauen mit dem Schwiegervater seines Brodherren, Herrn Rentier Mantey in Norweiden, Kreis Niederung, in Streit; Kieleit holte sein Taschenmesser aus seiner Tasche hervor, öffnete dasselbe, sprang auf Mantey zu und versetzte ihm einen Messerstich in den Unterleib; Mantey brach sofort zusammen, und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Der Mörder wurde, bevor seine Festnahme erfolgen konnte, flüchtig.

Wongrowitz, 28. Juni. (Verteuerung und Verpachtung). Heute fand auf der königl. Domäne Seehausen die Verteuerung des dem seitherigen Besitzer gehörigen todtten und lebendigen Inventars statt. Das Vieh befand sich durchweg in gutem Zustande; es wurden auch verhältnismäßig gute Preise erzielt. Die Domäne, 3000 Morgen groß, darunter 1200 Morgen See, welche von Juli ab ein Herr Marquardt für 5500 Mark gepachtet hat, war vorher für 9000 Mark verpachtet. Das nahe der Stadt belegene Gut Durowo, über 2000 Morgen groß, war im Jahre 1793 kurz vor der Säkularisation der Klöster auf 99 Jahre vom hiesigen Kloster an die Familie Regel in Erbpacht für 100 Taler jährlich verpachtet worden. Da diese Pachtzeit nunmehr ihr Ende erreicht hat, so hat die königl. Regierung das Gut vom 1. Juli ab übernommen und dem Forstfiskus zur Einföhrung übergeben.

Schneidemühl, 28. Juni. (Zu Gunsten der geschädigten Schneidemühler) sollen, wie verlautet, auf Anregung des Kaisers demnächst in verschiedenen königlichen Gärten größere Promenadenkonzerte von den Musikkorps der Berliner und Potsdamer Garderegimenter und im Berliner Opernhause mehrere Matinees veranstaltet werden. — Eine nach Beendigung der Sprengungen jetzt wieder ausgeführte Höhenmessung hat ergeben, daß in dem Senkungsbereich seit der am 22. erfolgten Verstopfung des Brunnens nur noch geringfügige Senkungen gefolgt sind; dieselben überschreiten im allgemeinen 10 Millimeter nicht.

Lauenburg, 28. Juni. (Ein Wahlkuriosum), das aber sehr zu bedauern ist, hat sich im hiesigen Wahlkreise in einer kleineren Ortschaft ereignet. Es erschien im Wahllokale ein Bürger, um seinen Stimmzettel abzugeben, aber siehe da, auf dem Tische thront zwar die Urne, es befindet sich aber im Zimmer weder der Wahlvorsteher noch dessen Stellvertreter. Es ergab sich nun, daß just um diese Zeit des Herrn Wahlvorstehers Wienen schwärzten und beide Herren hatten das Ereigniß für wichtig genug erachtet, das Wahlgeschäft im Stiche zu lassen. Die Wahl in dem betreffenden Bezirke mußte infolgedessen für ungültig erklärt werden.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Juni 1893. (Personalien). Die Lokalnachricht über die neugegründete katholische Schule zu Brudnonko, Kreis Thorn, ist dem Kreisinspektor Dr. Hubrich in Culmsee übertragen worden.

(Der preuß. Eisenbahnminister) hat, um wiederholt vorgekommenen Vetrügereien im Verlehr mit Rückfahrkarten vorzubeugen, in einem Erlasse erneut darauf hingewiesen, daß Rückfahrkarten auf der Hin- wie auf der Rückfahrt von den Zugbeamten sogleich bei der ersten Vorzeigung auf jeder Fahrt zu durchlöchern sind und ungelocht den Reisenden nicht abgenommen werden dürfen. Der Minister erwartet, daß das Publikum die Verwaltung in der Verhütung von Vetrügereien dadurch unterstützen werde, daß es auch seinerseits auf das gehörige und rechtzeitige Löcher der Fahrkarten durch den Schaffner achtet.

(Neue Eisenbahnwagen). Von einem noch näher zu bestimmenden Tage im Juli ab werden, zunächst für die Schnellzüge 3 und 4, zwischen Berlin und Wirballen einige durch Seitengang und Brücke mit einander verbundene vierachsige Personenzüge neuer Bauart eingestellt werden, welche sich durch ruhige Gangart und Bequemlichkeit auszeichnen. Die Plätze der Wagen sind numerirt. Die Benutzung dieser Wagen ist nur gegen Lösung besonderer Platzkarten zum Preise von 2 Mk. für die erste und zweite Klasse und von 1 Mk. für die dritte Klasse als Zuschlag zum gewöhnlichen Fahrpreise gestattet. Die weitere Ausstattung der Schnellzüge 1, 2, 3 und 4 mit den erwähnten Wagen, namentlich auch mit Wagen dritter Klasse, erfolgt im Frühjahr 1894.

— (Die Beurlaubung der Soldaten während der Erntezeit) ist eine von der Landwirtschaft in früheren Jahren stets mit Dank empfundene Gerechtigkeit der Militärverwaltung, welche der Landwirtschaft bei ihrer gegenwärtigen Nothlage in noch höherem Maße als sonst zu Statten kommen wird. Offiziellen Bernehmen nach sind die Regiments- und Bataillonkommandos von zuständigen Stellen bereits angewiesen worden, Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte, soweit die dienlichen Interessen dies gestatten, in die Heimat zu beurlauben.

— Das Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember v. J. ist nun vom statistischen Amt genau zusammengestellt. Die Städte der Provinz Westpreußen hatten 1892 einen Viehbestand von 19 597 Pferden (1883: 16 344), 23 075 Kühen (19 645), 21 536 Schafen (36 408), 30 583 Schweinen (27 774), 9636 Ziegen (7663), 6147 Hühner (4446) und 10 Esel (13). Die Landgemeinden besaßen 146 523 Pferde (137 083), 374 396 Kühe (302 323), 307 858 Schafe (422 539), 279 218 Schweine (242 599), 61 500 Ziegen (45 443), 76 449 Hühner (61 837), 22 Esel (35) und 3 Maulesel (4). Die Gutsbezirke besaßen 54 537 Pferde (49 175), 118 761 Kühe (155 117), 78 132 Schafe (62 216), 80 638 Schweine (114 049), 20 103 Ziegen (7118), 20 179 Hühner (18 363), 12 Esel (61) und 3 Maulesel (7).

— (Handelskammer für Kreis Thorn). Sitzung vom 27. Juni. Der Herr Handelsminister hat der Handelskammer durch den Herrn Oberpräsidenten eine Verfügung zugehen lassen, in welcher die Änderung des Handelskammergesetzes vom 24. Februar 1870 nach Maßgabe des neuen Gewerbesteuergesetzes angeregt wird. Bisher erhob die Handelskammer zur Deckung ihrer Kosten Zuschläge von der Gewerbesteuer vom Handel; nach dem neuen Gewerbesteuergesetz besteht eine solche Gewerbesteuer nicht mehr, der Herr Minister wünscht nunmehr ein Gutachten darüber, ob die Kosten der Handelskammer von allen im Firmenregister eingetragenen Gewerbetreibenden nach einem gleichmäßigen Satze zu erheben sind, bzw. ob diejenigen Gewerbetreibenden, die zwar im Firmenregister eingetragen, aber zur Gewerbesteuer nicht herangezogen sind, von der Mitgliedschaft zur Handelskammer auszuschließen sein werden. Nach einem eingehenden Vortrage des Herrn Vorsitzenden beschließt die Handelskammer, den Herrn Oberpräsidenten wie folgt zu berichten: Die Handelskammer ist der Ansicht, daß es sich empfiehlt, diejenigen eingetragenen Firmen, welche zur Gewerbesteuer nicht herangezogen sind, von der Mitgliedschaft zur Handelskammer auszuschließen, sie auch zu den Kosten der Handelskammer nicht heranzuziehen, von den übrigen eingetragenen Firmen aber die Kosten durch gleichmäßigen Zuschlag zur Gewerbesteuer zu erheben. Der Handelskammerbeitrag für 1893/94 wird auf 12 Ctg. pro Mk. Gewerbesteuer festgesetzt. — Um die Ausführung der Vorarbeiten bezw. des Baues der Linie Thorn - Waldau - Leibisch haben sich mehrere Gesellschaften bzw. Techniker beworben. Stadt Thorn hat sich bereit erklärt, für die Vorarbeiten 500 Mk. zu bewilligen, auch der Kreisaußschuß hat sich im gleichen Sinne schlußförmig gemacht, bis der Kreis endgültig die 500 Mk. bewilligt haben wird, werden weitere Beschlüsse vertagt. — Noch immer ist kein Bescheid eingetroffen, daß die Sanitätssteuer für die aus Ausland auf der Weichsel eintreffenden Flößer, Räbne pp. aufgehoben werden wird. Von Seiten der preussischen Staatsregierung sind Ermittlungen über den Stand der Cholera in Russland angestellt, nach dem Ausfall derselben werden die betreffenden Ministerien zu der Frage der Aufhebung der sanitätspolizeilichen Kontrolle Stellung nehmen. Im Memelgebiet war die Sanitätssteuer für dieses Jahr auch geplant, doch ist dieselbe dort noch nicht eingeführt worden, man darf sonach auch auf der Weichsel der baldigen Aufhebung der Kontrolle bezw. der Aufhebung der Sanitätssteuer entgegen sehen. — Die Verpachtung zweier Lagerplätze im Handelskammergebäude auf Bahnhof Thorn soll neuerdings erfolgen; dieselben werden am 1. Juli frei, die Miethszeit läuft drei Jahre. Die Meistgebote sind von Saffin mit 200 Mk. jährlich (bisher 250 Mk.) und Radt mit 300 Mk. (bisher 305 Mk.) für je einen Raum abgegeben worden. Es wird beschlossen, den Schuppen an Radt zu überlassen, falls er sein Gebot auf 360 Mk. erhöht. Bei Ausbietung eines Lagerplatzes an der Uferbahn (Eisbrecher) hat das Meistgebot mit 120 Mk. die Firma G. B. Dietrich abgegeben, welcher der Zuschlag erteilt wird. Der Magistrat hat zufolge der Reklamation der Handelskammer bezüglich der zu hoch befundenen Einschätzung zur Einkommensteuer, die letztere von 156 auf 108 Mk. herabgesetzt. Die Kammer beschließt, gegen jede weitere Einschätzung als juristische Person zu rekonstruieren, da sie eine solche nicht sei. — Aus der Nebenkasse werden 50 Mk. als Unterstützungsbeitrag zu dem Knabenhandwerkunterricht bewilligt. Nach erfolgter Prüfung des Kassenschlusses, wonach die Kammer über einen Bestand von 302,82 Mk. verfügt, wird dem Rechnungsführer Dedargue erteilt. Zum Schluß gelangen einige Vorlagen vertraulichen Inhalts zur Verhandlung.

— (Militärisches). Heute Mittag rückte das 11. Fußartillerieregiment von seiner beendeten Schießübung in Gruppe nach dreitägigem Marsch unter klingendem Spiel wieder hier ein.

— (Von Festungsmanövern). Zu dem am Mittwoch Abend stattgefundenen Festungsangriffsmannöver war bereits nachmittags der Dampfer Graf Nolte mit acht Bontons im Schlepptau und einer Kompagnie Bioniere stromauf in die Drenzweg gefahren, wo sich bis zur Angriffszeit die Bioniere verdeckt hielten. Nach Beendigung des abgeschlagenen Angriffsmannövers brachte der Dampfer Bioniere und Bontons wieder bis zum Wasserübungsplatz zurück.

— (Patente). Dem königl. Stromaufseher Herrn Salomon Borch in Thorn ist ein Patent über das Verfahren zur Herstellung knotenfreier Angelschnüre aus Pferdehaaren erteilt worden.

— (Der Kriegerverein) hält nächsten Sonntag bei Nicolai eine Generalversammlung ab, der eine Vorstandswahl vorausgeht.

— (Der Gesang - Verein Liederkranz) unternimmt nächsten Sonntag mit dem Extrazuge einen Ausflug nach Ostloshin.

— (Der Männergesangsverein „Liederfreunde“) hält heute Freitag Abend seine Jahresversammlung bei Nicolai ab. Tagesordnung: Berichte, Rechnungslegung, Vorstandswahl, Auffstellung für 1893/94.

— (Sommertheater). Die gestrige Aufführung der Operette „Der Rigeunerbaron“ von Johann Strauß erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches, was der freudigen Direktion und der trefflichen Gesellschaft sehr zu wünschen ist. Als das Werk im Jahre 1886 in Wien zur ersten Aufführung gelangte, wurde es allgemein als die beste Produktion von Strauß bezeichnet. In der That enthält es schöne schwungvolle Liebeslieder, graziose Duette, prächtige Walzer, Polkas, Märsche, die ihre zündende Wirkung nicht verfehlen. Das Treiben ungarischer Rigeuner, ihre elektrisierenden Musik, überhaupt ungarische Lebenslust und Eigenart geben der Operette interessanten Charakter und auch malerischen Reiz. Im Libretto ist mit viel Geschick der interessante Inhalt einer jökaischen Novelle für theatrale Zwecke verarbeitet worden. Gerade weil die Operette weit bekannt ist, vielleicht ein kurzes vergleichsweise Eingehen auf die dem Textbuche zu Grunde liegende Geschichte in Jökai's Novelle gleichen Titels am Platze. Sie ist höchst abenteuerlich, phantastisch, possenhaft und humoristisch. Der Held derselben heißt bei Jökai Botinlay und ist der Sohn eines reichen Grundbesitzers im Lemejer Banat, welcher ein Anhänger der Türken war und nach dem Siege des Prinzen Eugen mit dem Türkenpaşa emigrierte, nachdem er seine Schätze in unterirdischen Kammern des Schlosses vergraben. Von den Deutschen wurde der junge Botinlay, der längere Zeit unter Rigeunern lebte und dort allerlei Jongleurkünste erlernte, wieder in sein Erbe eingeseht, das er ganz öde und wüst wiederfindet. Er ist die reine Einfalt und erregt das Gelächter aller Nachbarn, bei denen er erscheint. Einer derselben besitzt eine schöne Tochter, Ariena, um welche Botinlay werben will. Als er jedoch ihre List und Falschheit erkennt, wendet er sich von ihr und wählt das Rigeunermädchen Saffi, welche er vorher gesehen, aber nicht beachtet hat. Sie ist gänzlich verlassen, nachdem ihre Mutter als Heze verbrannt wurde. Er läßt sich mit ihr trauen. Durch einen Traum Saffi's finden die beiden die vergrabenen Schätze, die Botinlay der Königin Maria Theresia sendet, welche Geld zum Kriege braucht. Zum Lohn dafür wird er zum Baron erhöht mit der Bedingung, daß er die Ariena freit. Er schlägt dies aus und bleibt seiner Saffi treu. In der Operette ist nur das für die Bühne Brauchbare und Lustige herausgegriffen. Die Direktion hat alles getan, um die Operette mit schönen Kostümen auszustatten. Die Hauptpartien sind, abgesehen von der Titelpartie, was sehr debawerlich, mit den besten Kräften besetzt. Wir fragen uns nochmals, wie ein Barinlay, der über einen solchen absoluten Mangel an Stimme verfügt, es wagen kann, vor das Publikum zu treten. Eine agierende Dissonanz in dem harmonischen Zusammenspiel — darin gipfeln die Meinungen des gesammten Publikums, wie sie in den Zwischenpausen laut wurden. Frä. Ronda sang und spielte ihre Saffi recht brav. Ihr gebührt nebst Frä. Theves als Ariena und Herrn Danfing als Schweinejäger Kalman Rippan der Hauptanteil an dem Erfolge des Abends. Nicht unerwähnt darf Herr Olbrich als Rigeuner

Sozi bleiben, der sein Werberlied mit einer wunderbar frischen vollen Stimme sang. Die übrigen Solisten, die Damen von Bloz und Olbrich sowie die Herren Krumm, Stange und Landauer erfüllten ihre Aufgabe zur vollkommenen Zufriedenheit. Was die Rigeuner anlangt, so konnte deren Ausstattung ruhig noch etwas mehr Reingerei vertragen, obschon nicht geleugnet werden kann, daß sie eine ganz reizende Bande bildeten. Einen pikanten Kontrast bot Frau Brosta in ihrer Rigeunerrolle: den Abend zuvor bewegte sie sich mit den Mäuren der vollendeten Salondame in elegantesten High-life-Toiletten auf dem Parquet und gestern Abend froh sie in Lappen zwischen schmutzigen Lumpengefunden herum. Herr Friedemann, der die Operette dirigirte, und seine treffliche Kapelle trugen zum Gelingen des Ganzen nicht unwesentlich bei. Es verdient die Leistung der Kapelle um so höhere Anerkennung, als sie sozujagen vom Blatt spielte.

— (Schwurgericht). In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Guttman und Amtsgerichtsrath Pippmann. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Bucholz. Da nicht die genügende Anzahl der Geschworenen vorhanden war, mußte zur Einberufung von Hilfseschworenen geschritten werden. Zum Dienste als Geschworene wurden folgende Herren herangezogen: Gasanaltisdirektor Müller-Thorn, Amtsrath Haß-Pippin, Rittergutsbesitzer von Rappart-Wibisch, Gutsbesitzer Schwante-Swierczyn, Rittergutsbesitzer Siegnaczyniewo, Gutsadministrator Boehler-Schloß Virglau, Kaufmann von Pawlowski-Strasburg, Rittergutsbesitzer Doehler-Kellerode, Oberlehrer Langenfeld-Abbau, Gutsbesitzer von Bloz-Radoski, Kaufmann Liffat-Thorn, Rittergutsbesitzer Schmelzer-Bergheim. — Zur Verhandlung kamen zwei Sachen. In der ersten erschienen die Arbeitseute Franz Bogadi, Johann Domachowski, Franz Kiselewski und Andreas Kolber aus Thorn auf der Anklagebank. Sie sind angeklagt, sich des Auftrags schuldig gemacht zu haben. Der Anklage unterliegt folgender Sachverhalt: Die Angeklagten waren früher bei den Bauunternehmern Sing und Westphal als Arbeiter beim Bau der Kanalisation und Wasserleitung in hiesiger Stadt thätig. Die Arbeiter erhielten an Arbeitslohn je nach dem Alter und der Leistung 1 Mk. 40 Pf. bis 2 Mk. täglich. Der Lohn wurde ihnen wöchentlich am Sonnabend in der Weise ausgezahlt, daß die Lohnbeiträge bis einschließlich Donnerstag berechnet und verabsolgt wurden. Diejenigen für Freitag und Sonnabend blieben bis zum darauffolgenden Sonnabend stehen und wurden dann erst ausgezahlt. Diese Einrichtung war deshalb getroffen, um die Fertigstellung der Lohnlisten zum Sonnabend rechtzeitig bewirken zu können. Am 22. April cr. erschien eine Menge Arbeiter, darunter auch die Angeklagten vor dem Baubureau ihrer Arbeitgeber und erklärten sich mit der Einrichtung hinsichtlich der Auszahlung ihres Lohnes und mit der Höhe desselben nicht zufriedenzustellen. Diefen Arbeitern wurde ihr voller Lohn ausgezahlt und sie aus dem Dienstverhältnis entlassen. Am Vormittage des 24. April cr. erschien der weitaus größte Theil der bei der Wasserleitung beschäftigten Arbeiter vor dem Baubureau in der Hohenstraße, und einige von ihnen erklärten, daß sie für den Preis von 1 Mk. 30 Pf. pro Tag nicht weiter arbeiten und daß sie, falls sie nicht einen bedeutend höheren Lohn erhielten, die Arbeit einstellen würden. Als das Personal der Baugesellschaft Sing und Westphal ihnen entgegenete, daß man ihrem Verlangen nicht nachkommen könne, streikten die Arbeiter thätig. Die Zahl der streikenden Arbeiter belief sich auf mehr als 100. Da dieselben die Passage hinderten, auch eine drohende Haltung annahmen, schickte man zur Polizei. Es erschien alsbald ein Polizeibeamter, der die Menge aufforderte, auseinanderzugehen. Dieser Aufforderung leisteten nur wenig Arbeiter Folge. Der Angeklagte Bogadi erklärte sogar, daß er nicht fortgehen werde und wenn er sofort liegenbleiben solle. Daraufhin forderte ihn der Polizeibeamter persönlich auf, wegzugehen, und als er dies nicht that, arreirte er ihn und fachte ihn an, um ihn nach der Polizeiwache zu bringen. Nunmehr drängten sich die Arbeiter um beide und es wurden Stimmen laut: Wir lassen ihn nicht arreiren! schlägt ihn nieder, den Hund! u. s. w. Inzwischen war noch ein zweiter Polizeibeamte erschienen. Auch dieser forderte die Arbeiter vergeblich auf, auseinanderzugehen. Den vereinten Kräften der Polizeibeamten gelang es, den Bogadi eine Strecke Weges zu transportieren. Vor dem Gymnasium warf er sich aber wieder zur Erde, griff einen der Polizeibeamten thätlich an und holte mit einem Spaten wie zum Schläge gegen ihn aus. Erst als eine verstärkte Polizeimacht und Militär-Patrouillen hinzukamen, gelang es den Bogadi und die übrigen Angeklagten zu arreiren und die Ruhe wieder herzustellen. Von der Arbeitermenge sollen sich insbesondere auch die Angeklagten zu zwei bis vier an dem Auftruh beteiligt haben. Die Angeklagten bestreiten die Anklage. Die Geschworenen bejahen nach stattgefundener Beweisaufnahme die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof Bogadi und Domachowski zu je 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, Kiselewski und Kolber zu je 1 Jahre Zuchthaus und alle Angeklagten zu 2jährigem Ehrverlust verurtheilt. Jedem wurde 1 Monat durch die Unterhuchungshaft für verbüßt erachtet. — In der zweiten Sache hatte sich der Steinschläger Friedrich Boettcher aus Dt. Eylau wegen Betrugs, Urkundenfälschung und versuchten Betruges zu verantworten. Er räumt ein, anfangs April d. J. in Abbau auf verschiedenen Stellen gebettelt zu haben. Auf einer derselben legte er, als ihm ein Almosen verweigert wurde, eine Bescheinigung des Landrathsamts in Thorn vor, aus der hervorging, daß die Besitzer Paul Fiedler und Hermann Jaensch aus Schwarzbrunn durch eine Feuersbrunst schwer geschädigt seien, indem beiden die erst vor kurzem errichteten Gebäude, die gegen Feuersgefahr nicht versichert gewesen seien, und das gesammte todt und lebende ebenfalls nicht versicherte Inventar verbrannt seien. Die Bescheinigung war mit dem Amtssiegel und der Unterschrift versehen. Dieselbe ist eine gefälschte. Angeklagter gab sich für einen der abgebrannten Besitzer aus. Er will die Bescheinigung von einem ihm unbekanntem Bettler geschenkt erhalten haben. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage, worauf Angeklagter zu 3 Tagen Haft und 4 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Die 3 Tage Haft und 1 Monat Gefängniß wurden durch die Unterhuchungshaft für verbüßt erachtet.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. — (Gesunden) wurde ein Beutel, enthaltend zwei sog. jüdische Gebete, ferner ein Taschenmesser und eine Stahlkette in der Brompt. Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,94 Meter über der Null. Das Wasser steigt noch langsam. Die Wassertemperatur beträgt heute 17,5 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Danzig“ mit einer Ladung Schmalz, Del, Petroleum, Heringen, Südgütern und vier beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig, der Dampfer „Wilhelmine“ mit einer kleinen Ladung Südgütern, leeren Spiritusfässern und Dachpappe aus Königsberg und der Dampfer „Brahe“ mit Kolonialwaaren und Südgütern beladen aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Regierungsdampfer „Gothilf Roggen“ nach Plehendorf, der Dampfer „Wilhelmine“ mit einer Ladung Weizen, Roggen, leeren Bierfässern und Südgütern nach Danzig resp. Königsberg, und der Dampfer „Reiberstieg“ mit einer Trakt Rundhölzer nach Brahemünde.

— (Podgorz, 29. Juni. (Schulfest. Feuerwehr. Ausgethiffen). Gestern feierten unsere Schulen gemeinsam ihr Kinderfest in Schlüßelmühle, wohin die fröhliche Schar von 450 Kindern unter Vorantritt einer Abtheilung der Kapelle des 21. Inf.-Regts. ausmarschirte. Die Angehörigen und Freunde der Schule kamen bald nach, um sich an dem munteren Treiben der Feiern zu ergötzen. Unter Leitung ihrer Lehrer führten die Kinder Gefänge, Spiele, Reigen u. s. w. auf. Um 9 1/2 Uhr erfolgte der Heimmarsch der Kinder, während die Erwachsenen noch längere Zeit der Tanz vereint hielt. An verschiedenen Stellen der Stadt wurde bengalischer Feuer abgebrannt. Der Zug hielt vor der Wohnung des Bürgermeisters, woselbst Hauptlehrer Noede die Festrede hielt, die mit einem begeisterten Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser schloß. Nachdem die Anwesenden die erste Strophen der „Heil dir im Siegerkranz“ gesungen, dankte der Lehrer Voehrte der Bürgerschaft und dem Bürgermeister für ihre rege Theilnahme und Opferwilligkeit durch ein Hoch! — Die freiwillige Feuerwehr beschloß, am 16. August im Garten zu Schlüßelmühle ein Sommerfest zu feiern. — Hier sind in letzter Zeit 3 Behrlinge, denen die Arbeit nicht paßt, ihren Meistern durchgegangen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. — (Gesunden) wurde ein Beutel, enthaltend zwei sog. jüdische Gebete, ferner ein Taschenmesser und eine Stahlkette in der Brompt. Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,94 Meter über der Null. Das Wasser steigt noch langsam. Die Wassertemperatur beträgt heute 17,5 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Danzig“ mit einer Ladung Schmalz, Del, Petroleum, Heringen, Südgütern und vier beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig, der Dampfer „Wilhelmine“ mit einer kleinen Ladung Südgütern, leeren Spiritusfässern und Dachpappe aus Königsberg und der Dampfer „Brahe“ mit Kolonialwaaren und Südgütern beladen aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Regierungsdampfer „Gothilf Roggen“ nach Plehendorf, der Dampfer „Wilhelmine“ mit einer Ladung Weizen, Roggen, leeren Bierfässern und Südgütern nach Danzig resp. Königsberg, und der Dampfer „Reiberstieg“ mit einer Trakt Rundhölzer nach Brahemünde.

— (Podgorz, 29. Juni. (Schulfest. Feuerwehr. Ausgethiffen). Gestern feierten unsere Schulen gemeinsam ihr Kinderfest in Schlüßelmühle, wohin die fröhliche Schar von 450 Kindern unter Vorantritt einer Abtheilung der Kapelle des 21. Inf.-Regts. ausmarschirte. Die Angehörigen und Freunde der Schule kamen bald nach, um sich an dem munteren Treiben der Feiern zu ergötzen. Unter Leitung ihrer Lehrer führten die Kinder Gefänge, Spiele, Reigen u. s. w. auf. Um 9 1/2 Uhr erfolgte der Heimmarsch der Kinder, während die Erwachsenen noch längere Zeit der Tanz vereint hielt. An verschiedenen Stellen der Stadt wurde bengalischer Feuer abgebrannt. Der Zug hielt vor der Wohnung des Bürgermeisters, woselbst Hauptlehrer Noede die Festrede hielt, die mit einem begeisterten Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser schloß. Nachdem die Anwesenden die erste Strophen der „Heil dir im Siegerkranz“ gesungen, dankte der Lehrer Voehrte der Bürgerschaft und dem Bürgermeister für ihre rege Theilnahme und Opferwilligkeit durch ein Hoch! — Die freiwillige Feuerwehr beschloß, am 16. August im Garten zu Schlüßelmühle ein Sommerfest zu feiern. — Hier sind in letzter Zeit 3 Behrlinge, denen die Arbeit nicht paßt, ihren Meistern durchgegangen.

— (Podgorz, 29. Juni. (Schulfest. Feuerwehr. Ausgethiffen). Gestern feierten unsere Schulen gemeinsam ihr Kinderfest in Schlüßelmühle, wohin die fröhliche Schar von 450 Kindern unter Vorantritt einer Abtheilung der Kapelle des 21. Inf.-Regts. ausmarschirte. Die Angehörigen und Freunde der Schule kamen bald nach, um sich an dem munteren Treiben der Feiern zu ergötzen. Unter Leitung ihrer Lehrer führten die Kinder Gefänge, Spiele, Reigen u. s. w. auf. Um 9 1/2 Uhr erfolgte der Heimmarsch der Kinder, während die Erwachsenen noch längere Zeit der Tanz vereint hielt. An verschiedenen Stellen der Stadt wurde bengalischer Feuer abgebrannt. Der Zug hielt vor der Wohnung des Bürgermeisters, woselbst Hauptlehrer Noede die Festrede hielt, die mit einem begeisterten Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser schloß. Nachdem die Anwesenden die erste Strophen der „Heil dir im Siegerkranz“ gesungen, dankte der Lehrer Voehrte der Bürgerschaft und dem Bürgermeister für ihre rege Theilnahme und Opferwilligkeit durch ein Hoch! — Die freiwillige Feuerwehr beschloß, am 16. August im Garten zu Schlüßelmühle ein Sommerfest zu feiern. — Hier sind in letzter Zeit 3 Behrlinge, denen die Arbeit nicht paßt, ihren Meistern durchgegangen.

— (Podgorz, 29. Juni. (Schulfest. Feuerwehr. Ausgethiffen). Gestern feierten unsere Schulen gemeinsam ihr Kinderfest in Schlüßelmühle, wohin die fröhliche Schar von 450 Kindern unter Vorantritt einer Abtheilung der Kapelle des 21. Inf.-Regts. ausmarschirte. Die Angehörigen und Freunde der Schule kamen bald nach, um sich an dem munteren Treiben der Feiern zu ergötzen. Unter Leitung ihrer Lehrer führten die Kinder Gefänge, Spiele, Reigen u. s. w. auf. Um 9 1/2 Uhr erfolgte der Heimmarsch der Kinder, während die Erwachsenen noch längere Zeit der Tanz vereint hielt. An verschiedenen Stellen der Stadt wurde bengalischer Feuer abgebrannt. Der Zug hielt vor der Wohnung des Bürgermeisters, woselbst Hauptlehrer Noede die Festrede hielt, die mit einem begeisterten Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser schloß. Nachdem die Anwesenden die erste Strophen der „Heil dir im Siegerkranz“ gesungen, dankte der Lehrer Voehrte der Bürgerschaft und dem Bürgermeister für ihre rege Theilnahme und Opferwilligkeit durch ein Hoch! — Die freiwillige Feuerwehr beschloß, am 16. August im Garten zu Schlüßelmühle ein Sommerfest zu feiern. — Hier sind in letzter Zeit 3 Behrlinge, denen die Arbeit nicht paßt, ihren Meistern durchgegangen.

— (Podgorz, 29. Juni. (Schulfest. Feuerwehr. Ausgethiffen). Gestern feierten unsere Schulen gemeinsam ihr Kinderfest in Schlüßelmühle, wohin die fröhliche Schar von 450 Kindern unter Vorantritt einer Abtheilung der Kapelle des 21. Inf.-Regts. ausmarschirte. Die Angehörigen und Freunde der Schule kamen bald nach, um sich an dem munteren Treiben der Feiern zu ergötzen. Unter Leitung ihrer Lehrer führten die Kinder Gefänge, Spiele, Reigen u. s. w. auf. Um 9 1/2 Uhr erfolgte der Heimmarsch der Kinder, während die Erwachsenen noch längere Zeit der Tanz vereint hielt. An verschiedenen Stellen der Stadt wurde bengalischer Feuer abgebrannt. Der Zug hielt vor der Wohnung des Bürgermeisters, woselbst Hauptlehrer Noede die Festrede hielt, die mit einem begeisterten Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser schloß. Nachdem die Anwesenden die erste Strophen der „Heil dir im Siegerkranz“ gesungen, dankte der Lehrer Voehrte der Bürgerschaft und dem Bürgermeister für ihre rege Theilnahme und Opferwilligkeit durch ein Hoch! — Die freiwillige Feuerwehr beschloß, am 16. August im Garten zu Schlüßelmühle ein Sommerfest zu feiern. — Hier sind in letzter Zeit 3 Behrlinge, denen die Arbeit nicht paßt, ihren Meistern durchgegangen.

eichene Rundschwelle, 2016 eichene einfache Schwelle; für Wilb. Burl durch Bestfallski 4 Traften, 1444 Kiefern-Rundholz, 862 Tannen-Rundholz, 222 Eichen-Rundholz; für L. Goldhaber und Klein, Tuchmann und Sohn durch Klein 2 Traften, für erstere 1360 Kiefern-Rundholz, 71 kieferne Mauerlatten, 6 kieferne einfache Schwelle, 57 eichene Blancons, 15 Eichen-Randholz, 200 eichene Rundschwelle, 100 kieferne einfache Schwelle, 240 Rundweißbuchen; für letztere 331 Kiefern-Rundholz; für Tuchmann und Sohn, M. Pelz durch Uminski 2 Traften, für erstere 632 Kiefern-Rundholz, 103 kieferne Mauerlatten, 310 Eichen-Randholz, für letzteren 216 kieferne Mauerlatten, 56 kieferne Sleeper, 416 kieferne einfache und doppelte Schwelle 89 eichene Blancons, 1654 eichene einfache und doppelte Schwelle; für Berliner Holz-Komtoir durch Strauch 6 Traften, 498 kieferne Mauerlatten, 9172 Rundfelsen, 147 Rundrüßern, 45 Rundbirken; für M. Glasberg durch Globemam 5 Traften, 420 kieferne Mauerlatten, 1206 kieferne Sleeper, 41 034 kieferne einfache Schwelle, 2645 eichene einfache und doppelte Schwelle, 20 Stäbe, 320 Rundrüßern; für A. Kofriniski durch Jedlitz 3 Traften, 1469 Kiefern-Rundholz, 412 kieferne Mauerlatten, 224 kieferne Sleeper, 3125 kieferne einfache und doppelte Schwelle, 29 eichene Blancons, 467 eichene Rundschwelle, 1176 eichene einfache und doppelte Schwelle, 9320 Blamiser; für S. Mung durch Neumark 4 Traften, 327 Kiefern-Rundholz, 2201 kieferne Mauerlatten, 1460 kieferne Sleeper, 13 567 kieferne einfache und doppelte Schwelle, 260 eichene Rundschwelle, 3351 eichene einfache und doppelte Schwelle, 32 Rundfelsen. — Das Holzgeschäft ist jetzt im vollen Gange, gestern sind hier nennenswerthe Abschlüsse gemacht worden, als Käufer traten Stettin, Hamburg und Berlin auf. Ueber die Preise verläutet noch nichts bestimmtes.

Thorn, 29. Juni.

Eingegangen für Max Busse durch Sachs 4 Traften, 1511 Kiefern-Rundholz, 255 Tannen-Rundholz; für J. Kretschmer durch Kieft 5 Traften, 2140 Kiefern-Rundholz, 492 kieferne Mauerlatten, 495 eichene Blancons; für U. Plogowi durch Tannenbaum 4 Traften, 32 Kiefern-Rundholz, 561 kieferne Mauerlatten, 4364 kieferne Sleeper, 20 543 kieferne einfache Schwelle, 28 447 eichene einfache und doppelte Schwelle, 200 Stäbe, 148 Rundfelsen; für L. Goldhaber durch Lehrer 5 Traften, 734 kieferne Mauerlatten, 1646 kieferne Sleeper, 6594 kieferne einfache Schwelle, 142 Tannen-Rundholz, 2 eichene Blancons, 7271 eichene einfache und doppelte Schwelle, 1520 Rundfelsen, 12 Rundfelsen; für J. Bernstein durch Vipsich 4 Traften, 573 Kiefern-Rundholz, 1764 kieferne Mauerlatten, 3397 kieferne Sleeper, 1397 kieferne einfache Schwelle, 7522 eichene einfache und doppelte Schwelle, 159 Rundfelsen; für Berliner Holz-Komtoir durch Vogel 4 Traften, 459 kieferne Mauerlatten, 995 kieferne einfache und doppelte Schwelle, 12 eichene einfache Schwelle, 5763 Rundfelsen, 49 Rundfelsen, 75 Rundfelsen, 170 Rundrüßern; für J. Kronstein durch Bugas; 2 Traften, 1917 kieferne Mauerlatten, 450 kieferne Sleeper, 317 kieferne einfache Schwelle, 2908 eichene einfache und doppelte Schwelle, 400 Stäbe; für A. Werlone durch Giminski, 3 Traften, 265 kieferne Mauerlatten, 119 kieferne Sleeper, 183 kieferne einfache Schwelle, 802 Tannen-Rundholz, 1330 Rundfelsen.

### Mannigfaltiges.

(Cholera.) Die Choleraanachrichten aus Mekka lauten erschreckend. Die Seuche hat einen furchtbaren Charakter angenommen. Alle Quartiere der Stadt sind infizirt und ganze Familien sind ausgestorben. Alle Hilfsmittel erweisen sich als ungenügend. Die Leichen liegen unbeerdigt auf den Straßen. Durch das fortwährende Eintreffen neuer Pilger verschlimmert sich die Situation zusehends. — In Toulon sind gestern zwei Cholera-Todesfälle verzeichnet, in Montpellier vorgestern zwei, gestern ein Cholera-Todesfall. — In Cette wurden gestern zwei Cholerafälle gemeldet.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Juni	29. Juni
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	213—95	213—80
Wechsel auf Warchau kurz	213—60	213—25
Preussische 3 % Konfols	86—60	86—40
Preussische 3 1/2 % Konfols	100—70	100—40
Preussische 4 % Konfols	107—20	106—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—50	66—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—40	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—20	97—10
Disconto Kommandit Antheile	—	179—40
Oesterreichische Banknoten	164—90	165—10
Weizen gelber: Juni-Juli	156—70	157—
Sept.-Oktober	161—20	161—50
lofo in Newyork	70—1/2	71—1/4
Roggen: lofo	144—	145—
Juni-Juli	145—50	146—50
Juli-August	145—50	146—50
Sept.-Oktbr.	150—	150—50
Rüböl: Juni-Juli	49—60	49—60
Sept.-Oktbr.	47—50	49—70
Spiritus:		
50er lofo	—	—
70er lofo	36—80	37—50
70er Juni-Juli	35—10	35—50
70er August-Septb.	35—70	36—
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 29. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Lofo kontingentirt 57,00 Mk. Bd., nicht kontingentirt 36,50 Mk. Bd.

### Kirchliche Nachrichten.

5. Sonntag nach Trinitatis, den 2. Juli 1893.  
Ausschätsche evangelische Kirche:  
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowis.  
Nachher Beichte: Derselbe.  
Kollekte für die kirchliche Armenpflege.  
Neufährtsche evangel. Kirche:  
Vorm. 9 Uhr: Beichte.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Hänel.  
Kollekte für den Gutsan Adolfs-Verein.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionssparkler Keller.  
Nachher Beichte und Abendmahlfeier.  
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.  
Evangelisch-lutherische Kirche:  
Vorm. 9 Uhr. Herr Superintendent Nehm.  
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonsparrer Nühle.  
Evangelische Gemeinde in Rodter:  
Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.  
Nachher Beichte und Abendmahl.  
Evang. Schule in Koffbar:  
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Nachher Beichte und Abendmahl.  
Herr Prediger Endemann.  
Ev. Schule in Podgorz:  
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Montag den 3. Juli, nachm. 6 Uhr:  
Besprechung mit den konfirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonsparrers Nühle.

**Seidenstoff-Fabrik. Adolf Grieder & Co. in Zürich.**  
versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farb. Seidenstoffe jeder Art von 70 Pf. bis 15 M. p. metre. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert? Beste Bezugsquelle f. Private.  
**Foulauds-Seidenstoffe.**

**Kontursverfahren.**  
Das Kontursverfahren über das Vermögen der Gutsbesitzer **Johann und Anna Modrzejewski'schen** Eheleute in **Brzoza** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 26. Juni 1893.  
Königliches Amtsgericht.

**Heu**  
aus der diesjährigen Ernte kauft  
Königl. Proviantamt in Thorn.

**Neubaustraße Jordan-Schönsee.**  
Bauabtheilung Culmsee.  
**Verdingung.**

Es soll verdingen werden:  
1. Am 6. Juli 1893 mittags 12 Uhr die Lieferung von 160 000 Stück Ziegelsteinen zu Hochbauten auf Bahnhof Schönsee und zur Pumphstation bei Ostromecko.

2. Am 14. Juli 1893 mittags 12 Uhr der Bau eines Wasserthurms nebst Kesselhäus auf Bahnhof Schönsee.

3. Am 17. Juli 1893 mittags 12 Uhr die Herstellung des Steinfilters und der Cementrohrleitung einschließlich der Mauerarbeit für die Wasserstation Ostromecko.

Die Verdingungstermine finden im Amtszimmer des Unterzeichneten statt.

Die Verdingungshäfte werden vom Abtheilungsbureau hier selbst gegen post- und bestellgeldfreie Einfindung von je 1 Mark, zusammen für 3 Mark abgegeben.

Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen.

Zeichnungen zu 2 und 3 liegen im Bureau hier selbst zur Einsicht aus.

Die Angebote sind besonders und rechtzeitig zu den bezeichneten Terminen einzureichen. Dieselben müssen versiegelt sein und die Aufschrift tragen:

(Zu 1): „Angebot auf Ziegelsteine.“

(Zu 2): „Angebot auf Wasserthurm Schönsee.“

(Zu 3): „Angebot auf Herstellung des Steinfilters u. der Wasserstation Ostromecko.“

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen.

Culmsee den 27. Juni 1893.

Bauabtheilung.  
Korn.

**J. Angowski, Thorn,**

Schuhmachermeister, Culmerstraße 15.

**Billigste Bezugsquelle**

für sämtliche Schuhwaaren.

Befellungen, sowie Reparaturen werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt.

**Photographisches Atelier**

**L. Basilius,**

Mauerstraße 22 (nicht Schloßstraße).

6 Bist-Bilder, 3 Mt.  
6 Cabinet-Bilder 6 Mt.

Garantire feine Ausführung. Proben, die nicht gefallen, werden ohne Preisermäßigung noch einmal angefertigt.

**Fahrräder!**

Neue Rober von 160 M. an

empfehlen

**Paul Rudolphy,**

Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

Alleiniger Vertreter

für Westpreußen

der größten u. renommiertesten deutschen Fahrrad-Fabriken: Seidel & Naumann, Dresden, Dürkopp & Co., Bielefeld, Winkhofer & Jaenike, Chemnitz.

Preislisten gratis und franco.

**Fernrohre**

per Stück 3.20 Mark

mit 4 Linien und 8 Auszügen.

Vergößerung 2mal unter Garantie.

Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen wir zurück.

Preiskataloge sammtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Compass, Mikroskope u. Musikwerke vers. gratis

**Kirberg & Comp.**

Gräfrath-Central h. Solingen.

**Atelier**

für Zimmer-Decorationen von

**A. Burczykowski,**

Thorn, Gerberstr. 18,

empfehlen sich zur prakt. Ausführung von

Festhalten, Speisekammern, Wohn- und Kneipzimmern, Treppenhäusern und Fluren, sowie zur Anfertigung

moderner und stilvoller

**Firmen-Schilder**

und wetterfester Facadenanstriche.

**Spezialität:**

Malereien im Geschmack des jetzt so beliebt gewordenen

**Roccocostils**

unter Zusicherung streng reeller Bedienung und mäßiger Preise.

**Die Wohnungen**

im 2. und 3. Obergeschoß, Breitestr. 46 sind sofort zu vermieten. 6. Soppart.

Ich bin vom 1. Juli ab auf etwa 3 Wochen verreist. Die Herren **Dr. Meyer, Dr. Wodtke** und **Dr. Wolpe** werden die Güte haben, mich zu vertreten.

**Dr. Wentscher.**

**Mein alleiniger Vertreter Herr Dr. Wierzbowski** ist sowohl in den Sprechstunden von 8-10 vor- und 3-5 Uhr nachmittags als auch zu jeder anderen Zeit in meinem Hause anwesend.

**Dr. Jankowski, Mocker.**

Vom 30. Juni bis zum 31. Juli ist mein Operationszimmer geschlossen.

**Dr. Clara Kühnast.**

**Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,**  
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Stettin,

hat den Verkauf ihrer 4 pCt. Pfandbriefe zur Deckung des Bedarfs in Thorn, ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Verträge gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsencourse, ohne Aufschlag, abgeben wird.

Thorn, den 1. Juli 1893.

**Die General-Agentur,**  
O. v. Gusner.

Reinleinene

**Sommerpferdedecken,**  
bunt karriert, empfiehlt

**Carl Mallon-Thorn.**

Eiserne feuer- und diebesichere

**Geldschränke,**

auch Arnheim'sche Patent-Panzer-Schranke

**Robert Tilk.**

Ein gut erhaltenes

**Ruderboot mit Kiel,**

für 4 höchstens 6 Personen, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter S. S. an die Expedition dieser Zeitung.

**Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,**  
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Stettin,

hat den Verkauf ihrer 4 pCt. Pfandbriefe zur Deckung des Bedarfs in Thorn, ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Verträge gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsencourse, ohne Aufschlag, abgeben wird.

Thorn, den 1. Juli 1893.

**Die General-Agentur,**  
O. v. Gusner.

Reinleinene

**Sommerpferdedecken,**  
bunt karriert, empfiehlt

**Carl Mallon-Thorn.**

Eiserne feuer- und diebesichere

**Geldschränke,**

auch Arnheim'sche Patent-Panzer-Schranke

**Robert Tilk.**

Ein gut erhaltenes

**Ruderboot mit Kiel,**

für 4 höchstens 6 Personen, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter S. S. an die Expedition dieser Zeitung.

**Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,**  
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Stettin,

hat den Verkauf ihrer 4 pCt. Pfandbriefe zur Deckung des Bedarfs in Thorn, ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Verträge gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsencourse, ohne Aufschlag, abgeben wird.

Thorn, den 1. Juli 1893.

**Die General-Agentur,**  
O. v. Gusner.

Reinleinene

**Sommerpferdedecken,**  
bunt karriert, empfiehlt

**Carl Mallon-Thorn.**

Eiserne feuer- und diebesichere

**Geldschränke,**

auch Arnheim'sche Patent-Panzer-Schranke

**Robert Tilk.**

Ein gut erhaltenes

**Ruderboot mit Kiel,**

für 4 höchstens 6 Personen, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter S. S. an die Expedition dieser Zeitung.

**Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,**  
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Stettin,

hat den Verkauf ihrer 4 pCt. Pfandbriefe zur Deckung des Bedarfs in Thorn, ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Verträge gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsencourse, ohne Aufschlag, abgeben wird.

Thorn, den 1. Juli 1893.

**Die General-Agentur,**  
O. v. Gusner.

Reinleinene

**Sommerpferdedecken,**  
bunt karriert, empfiehlt

**Carl Mallon-Thorn.**

Eiserne feuer- und diebesichere

**Geldschränke,**

auch Arnheim'sche Patent-Panzer-Schranke

**Robert Tilk.**

Ein gut erhaltenes

**Ruderboot mit Kiel,**

für 4 höchstens 6 Personen, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter S. S. an die Expedition dieser Zeitung.

**Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,**  
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Stettin,

hat den Verkauf ihrer 4 pCt. Pfandbriefe zur Deckung des Bedarfs in Thorn, ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Verträge gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsencourse, ohne Aufschlag, abgeben wird.

Thorn, den 1. Juli 1893.

**Die General-Agentur,**  
O. v. Gusner.

Reinleinene

**Sommerpferdedecken,**  
bunt karriert, empfiehlt

**Carl Mallon-Thorn.**

Eiserne feuer- und diebesichere

**Geldschränke,**

auch Arnheim'sche Patent-Panzer-Schranke

**Robert Tilk.**

Ein gut erhaltenes

**Ruderboot mit Kiel,**

für 4 höchstens 6 Personen, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter S. S. an die Expedition dieser Zeitung.

**Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,**  
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Stettin,

hat den Verkauf ihrer 4 pCt. Pfandbriefe zur Deckung des Bedarfs in Thorn, ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Verträge gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsencourse, ohne Aufschlag, abgeben wird.

Thorn, den 1. Juli 1893.

**Die General-Agentur,**  
O. v. Gusner.

Reinleinene

**Sommerpferdedecken,**  
bunt karriert, empfiehlt

**Carl Mallon-Thorn.**

Eiserne feuer- und diebesichere

**Geldschränke,**

auch Arnheim'sche Patent-Panzer-Schranke

**Robert Tilk.**

Ein gut erhaltenes

**Ruderboot mit Kiel,**

für 4 höchstens 6 Personen, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter S. S. an die Expedition dieser Zeitung.

**Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,**  
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Stettin,

hat den Verkauf ihrer 4 pCt. Pfandbriefe zur Deckung des Bedarfs in Thorn, ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Verträge gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsencourse, ohne Aufschlag, abgeben wird.

Thorn, den 1. Juli 1893.

**Die General-Agentur,**  
O. v. Gusner.

Reinleinene

**Sommerpferdedecken,**  
bunt karriert, empfiehlt

**Carl Mallon-Thorn.**

Eiserne feuer- und diebesichere

**Geldschränke,**

auch Arnheim'sche Patent-Panzer-Schranke

**Robert Tilk.**

Ein gut erhaltenes

**Ruderboot mit Kiel,**

für 4 höchstens 6 Personen, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter S. S. an die Expedition dieser Zeitung.

**Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,**  
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Stettin,

hat den Verkauf ihrer 4 pCt. Pfandbriefe zur Deckung des Bedarfs in Thorn, ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Verträge gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsencourse, ohne Aufschlag, abgeben wird.

Thorn, den 1. Juli 1893.

**Die General-Agentur,**  
O. v. Gusner.

Reinleinene

**Sommerpferdedecken,**  
bunt karriert, empfiehlt

**Carl Mallon-Thorn.**

Eiserne feuer- und diebesichere

**Geldschränke,**

auch Arnheim'sche Patent-Panzer-Schranke

**Robert Tilk.**

Ein gut erhaltenes

**Ruderboot mit Kiel,**

für 4 höchstens 6 Personen, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter S. S. an die Expedition dieser Zeitung.

**Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,**  
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Stettin,

hat den Verkauf ihrer 4 pCt. Pfandbriefe zur Deckung des Bedarfs in Thorn, ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Verträge gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsencourse, ohne Aufschlag, abgeben wird.

Thorn, den 1. Juli 1893.

**Die General-Agentur,**  
O. v. Gusner.

Reinleinene

**Sommerpferdedecken,**  
bunt karriert, empfiehlt

**Carl Mallon-Thorn.**

Eiserne feuer- und diebesichere

**Geldschränke,**

auch Arnheim'sche Patent-Panzer-Schranke

**Robert Tilk.**

Ein gut erhaltenes

**Ruderboot mit Kiel,**

für 4 höchstens 6 Personen, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter S. S. an die Expedition dieser Zeitung.

**Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,**  
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Stettin,

hat den Verkauf ihrer 4 pCt. Pfandbriefe zur Deckung des Bedarfs in Thorn, ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Verträge gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsencourse, ohne Aufschlag, abgeben wird.

Thorn, den 1. Juli 1893.

**Die General-Agentur,**  
O. v. Gusner.

Reinleinene

**Sommerpferdedecken,**  
bunt karriert, empfiehlt

**Carl Mallon-Thorn.**

Eiserne feuer- und diebesichere

**Geldschränke,**

auch Arnheim'sche Patent-Panzer-Schranke

**Robert Tilk.**

Ein gut erhaltenes

Dem verehrten Kollegen

**Herrn Maitré**

rufen wir zu seinem heutigen

**25jährig. Berufsjubiläum**

unter herzlichsten Glückwünschen ein

„Gott grüß die Kunst!“

zu. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange Jahre in unveränderter Gesundheit und Frische seinem Berufe obzuliegen und nach ferneren 25 Jahren sein goldenes Jubiläum zu feiern.

Thorn den 1. Juli 1893.

**Der Buchdrucker-Verein**

„Gutenberg“.

Reinleinene

**Sommerpferdedecken,**  
bunt karriert, empfiehlt

**Carl Mallon-Thorn.**

Eiserne feuer- und diebesichere

**Geldschränke,**

auch Arnheim'sche Patent-Panzer-Schranke

**Robert Tilk.**

Ein gut erhaltenes

**Ruderboot mit Kiel,**

für 4 höchstens 6 Personen, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter S. S. an die Expedition dieser Zeitung.

**Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,**  
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Stettin,

hat den Verkauf ihrer 4 pCt. Pfandbriefe zur Deckung des Bedarfs in Thorn, ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Verträge gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsencourse, ohne Aufschlag, abgeben wird.

Thorn, den 1. Juli 1893.

**Die General-Agentur,**  
O. v. Gusner.

Reinleinene

**Sommerpferdedecken,**  
bunt karriert, empfiehlt

**Carl Mallon-Thorn.**

Eiserne feuer- und diebesichere

**Geldschränke,**